

"KÖNIGSKINDER"

AUTOGRAPHEN



SONDERANGEBOTE

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

MÄRZ 2026

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

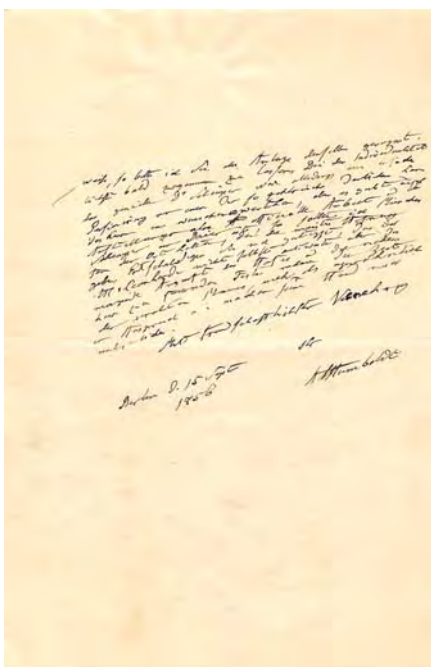
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 78 Alexander von Humboldt

Vorne: Nr. 10 Autographenfächer

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adolf**, Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld. (1743-1803). Eigenh. U. auf einem Briefabschnitt. Mewe (heute, Gniew, Pommern), 27. VIII. 1779. 8 x 19 cm. 40.-

2 **Ägypten - Guasco, Perpetuo**, Bischof in Ägypten (1803-1859). Manuskript mit eigenh. U. Alessandria, 12. III. 1855. Fol. Titel und 13 Seiten. Doppelblätter. 150.-

Italienische Beschreibung einer Missionsreise von Franziskanern nach Ägypten im Jahr 1855, verfasst zur Vorlage an den Apostolischen Protonotar Jacques (Jacob) Mislin (1807-1878) in Wien.

Selten

3 **Ahlefeld, Charlotte von (geb. von Seebach)**, Schriftstellerin (1777-1849). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr (ca. 1825). 8° (21 x 12,5 cm). 2 Seiten. 500.-

Stoffgliederung für das Buch von Christoph August Tiedge "Anna Charlotte Dorothea, letzte Herzogin von Kurland" (Leipzig, Brockhaus, 1823) über das Leben der Herzogin Dorothea von Kurland (geb. von Medem; 1761-1821): "Erste Abtheilung. | 1) Der erste Abschnitt in der ersten Abtheilung des Lebens der Herzogin von Kurland könnte vielleicht von pag. 1 bis 65 gehn. | 2) Der zweite, von 65 bis 119, würde mit den Worten beginnen: 'Wie am Hof, so wurde die junge Herzogin auch im Lande beliebt; ein heilbringendes Gestirn war aufgegangen für Kurland.' | 3) Der dritte Abschnitt, von 119 bis 173 finge an: 'Zu Anfang April reiste die Herzogin ab. Ein glänzender Ehrenzug war diese Reise.' | 4) Der vierte Abschnitt, von 119 bis 221 könnte damit beginnen: 'Indessen brachten die Botschaften aus Warschau immer niederschlagendere Nachrichten mit'. | Zweite Abtheilung [...] 4) Vierter Abschnitt von 367 bis 415, würde sich wohl am zweckmässigsten mit dem Satz anfangen: 'Die Herzogin stand jetzt in ihrem ein und sechzigsten Jahre. Ihre ganze Lebenszeit schien bisher ein Gefolg an einander gereihten Frühlinge zu seyn.'" - Charlotte von Ahlefeld lebte in Weimar, um Goethe und Charlotte von Stein (Ahlefelds Schwester Amalia war ihre Schwiegertochter), nahe zu sein. Sie war befreundet mit Sophie Mereau und Clemens Brentano. - Am Kopf alte rote Sammlerbeschriftung: "[...] Poëtesse et amie du Duc Regnant de Saxe-Weimar." - Papierbedingt gebräunt.

4 **Aljechin, Alexander**, Schachweltmeister (1892-1946). Eigenh. U. "Dr Aljechin" (Bleistift) auf einer Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. 6 x 10 cm. 180.-

5 **Angerer, Ottmar von**, Chirurg (1850-1918). Eigenh. Briefkarte mit U. Garmisch, 15. VIII. 1913. Qu.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 80.-

An Alexander Dillmann mit der Zusage, Komiteemitglied für dessen "Mesothorium-Konzert" zu werden. - Angerer trat 1890 in München

die Nachfolge von Johann Nepomuk von Nußbaum als Ordinarius für Chirurgie an. Er bekleidete ferner die Stelle eines Leibarztes beim Prinzregenten Luitpold von Bayern.

6 **Atabay, Cyrus**, Lyriker (1929-1996). Eigenh. Brief mit U. München, "Gartenhaus", 4. I. 1957. Fol. 1 Seite. 120.-

An einen Lektor bei Piper über eine neue Sammlung von Gedichten, "mit Klecksereien und Korrekturen bedeckt", die er abtippen soll: "wenn es mir gelingt, wenn ich nicht alles vorher verheize, wenn ich nicht diese Blutegel zum Teufel jage, komme ich in der nächsten Woche bei Ihnen vorbei [...]".

7 **Atzmon, Moshe**, Dirigent (geb. 1931). Eigenh. Namens- zung auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertpro- gramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 27. II. 1971. Fol. 1 Seite. 125.-

Zusätzlich signiert von Catherine Gayer und Anna Reynolds.

8 **Atzmon, Moshe**, Dirigent (geb. 1931). Eigenh. Namens- zung auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertpro- gramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 6. II. 1971. Fol. 1 Seite. 125.-

"To the Berlin Philharmonic with gratitude and best wishes" - Zu- sätzlich signiert von Gino Gorini und mit Widmung von Sergiu Lorenzi.

9 **Auerbach, Berthold**, Schriftsteller (1812-1882). Eigenh. Brief mit U. "Berthold Auerbach". Bonn, 20. IV. 1867. Qu.-8° (13 x 21,5 cm). 1 Seite. 120.-

"Haben Sie die Güte, lieber Herr Gustav Cohen [Verlag und Druk- kerei in Bonn], mir wieder 100 Visitenkarten wie die früheren anfertigen zu lassen. Guten Morgen! [...]".

Uraufführung der "Königskinder"

10 **Autographenfächer** - Papierfächer mit 8 Holzstäben. Mit über 40 Eintragungen und Signaturen. München, Berlin, New York, Chicago, 1890-1969. Länge 33 cm, aufgefächert 55 cm. Mit Messingspange. 1.500.-

Sehr schöner Autographenfächer. Ein große Ausnahme in diesem Genre, da die Eintragungen mit dem Jahr 1890 einsetzen, aber erst 1969 enden. - Unter den Eintragungen ragen besonders die Komponi- sten heraus: I. Engelbert Humperdinck mit 3 Takten aus "Königskin- der", dat. München 22. I. 1897. - Eintragung am Vorabend der Urauf- führung der ersten Fassung am 23. Januar 1897 im Münchener Hof- theater. Das Libretto stammte von der Münchner Schriftstellerin und Salonière Elsa Bernstein (Pseud. Ernst Rosmer). - II. Ruggiero Leon-

cavallo mit 2 Takten aus "I Medici", dat. München 1894. - Zur Münchner Erstaufführung der erst im November 1893 in Mailand herausgekommenen Oper. - III. Anton Rubinstein (1829-1894) mit Notenzitat (Akkord). - IV. Pablo de Sarasate mit Notenzitat (Akkord). - Außerdem die Komponisten und Musiker Eugen d'Albert, Hans von Bülow (mit Notenzitat), Joseph Joachim, Hans Knappertsbusch, Raoul von Koczalsky (2 Eintragungen), August Schmid-Lindner und Adolf Wallnöfer (mit Notenzitat). - Sänger und Sängerinnen: Max Alvary-Achenbach, Francisco D'Andrade, Hermine Bosetti, Enrico Caruso (München 1910), Heinrich Knote, Lilli Lehmann, Berta Morena, Adelina Patti-Nicolini, Birgit Nilsson, Hermann Prey, Theodor Reichmann, Emil Schipper, Heinrich Schlusnus, Marcella Sembrich-Stengel, Heinrich Vogl. - Schauspieler und -innen: Benoît-Constant Coquelin, Friedrich Haase, Madge Kendal, William Hunter Kendal, Tommaso Salvini, Rosa Sucher. - Maler: Franz von Lenbach und Eduard Grützner. - Schriftsteller: Paul Heyse (München 1913) und Maximilian Schmidt, gen. Waldschmidt. - Intendanten: Karl von Perfall und Ernst von Possart. - Etwa 7 weitere Eintragungen.

Wiener Fächer

11 Autographenfächer - Briséfächer aus Ahornholz mit 18 Stäben. Mit zahlreichen Eintragungen und Signaturen von Schriftstellern, Malern etc. Wien, 28. IX. 1907 bis 14. III. 1911. Länge 23,5 cm. Mit Messingspange und rotem Seidenband.

480.-

Mit zahlreichen Eintragungen in Bleistift, u. a. von den Schriftstellern Egon Friedell, Heinrich Glücksmann und Otto Erich Deutsch, den Künstlern Hugo Steiner(-Prag), Koloman Moser, Ditha Moser und Alfred Roller, dem Komponisten Julius Bittner, der Tänzerin Hermine Gerzhofer und dem Politiker Josef Leitner. - Gut erhalten.

12 Bächler, Wolfgang, Schriftsteller (1925-2007). Eigenh. Brief mit U. München, 30. I. 1980. Fol. 1 Seite.

80.-

An eine Dame über Fotos auf den Umschlägen seiner Bücher "Ausbrechen" und "Stadtbesetzung".

13 Bahr, Hermann, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 8. XI. 1908. 8°. 1 Seite, unter einem montierten Porträt.

50.-

14 Bardolff, Karl von, Offizier und Schriftsteller (1865-1953). Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1920). 4°. 1 Seite.

60.-

Möglicherweise an Max Reinhardt mit Empfehlung eines Schauspielaspiranten.

15 **Barenboim, Daniel**, Dirigent (geb. 1942). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 17. XII. 1971. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Pinchas Zukerman.

16 **Bauer, Walter**, Schriftsteller (1904-1976). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, 24. VI. 1943. 8°. 2 Seiten. 160.-

"Aus der Ferne gesagt. - Gott hat viele gute Worte für die Seinen, | Den Verlassenen ist er herzlich zugetan. | Die sich sehr verloren meinen, | spricht er aus dem Glanz des Morgenlichtes an [...] Dank für Ihren lieben und freundschaftlichen Brief vom 14. Juni, und nehmen Sie diese Verse als einen winzigen Trost an [...]"

17 **Bayer, Josef August**, Militärschriftsteller (1821-1864). Eigenh. Brief mit U. Wien, 8. VIII. 1859. 4°. 1 Seite. Mit Adresse. Siegeleinriss.- Teilt seine Adresse mit. 40.-

18 **Berg, Sibylle**, Schriftstellerin (geb. 1962). Eigenh. Postkarte mit U. Zürich, 25. V. 1999. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

"[...] Vernünftige Lehrer braucht die Welt! [...]" Anschließend ein Zitat aus ihrem Buch "Habe ich dir eigentlich schon erzählt ... Ein Märchen für alle." - Beiliegend eine signierte Porträtpostkarte.

19 **Biedermann, Woldemar von**, Jurist und Literaturwissenschaftler (1817-1903). Eigenh. Albumblatt mit U. Dresden, 17. I. 1883. Quer-8°. 1 Seite. 120.-

"Hern Dr. Born besten Gruß [...]"

20 **Bieler, Manfred**, Schriftsteller (1934-2002). Eigenh. Brief mit U. München, 17. XII. 1974. Fol. 1 Seite. 120.-

An Hermann Kunisch mit Dank für eine Besprechung: "[...] weil ich mir in Ihren Blättern entdeckt vorkam, wie so eine winzige Insel, vernebelt, felsig und noch weiß auf den geläufigen Landkarten, an der die Routen der großen Dampfer in großer Ferne vorbeiführen [...]"

21 **Bieler, Manfred**, Schriftsteller (1934-2002). Typoskript mit eigenh. Korrekturen, Widmung und U. München, 15. VI. 1993. Fol. 1 Seite. Gelocht. 120.-

Eine Seite aus einer Drehbuchfassung seines Romans "Ewig und drei Tage" (1980). - Beiliegend 2 kleine Autographen von Bieler.

22 **Biermann, Wolf**, Schriftsteller und Liedermacher (geb. 1936). Eigenh. Brief mit Selbstkarikatur und U. "Wolf". Ohne Ort [Hamburg], 18. XI. 1987. 8°. 1 Seite. Kugelschreiber. 250.-

"Lieber Lothar! [Zeichnung] ich bin mit meiner Großfamilie eingeklettert und habe Eure hamburger Filiale arm gefressen. Ich hoffe, Ihr rächt Euch gelegentlich, Karin sagt, daß es vielleicht im Frühjahr klappt. Meine neue Telefon-Nummer [...] Machs gut in Bremen, wir halten hier die Stange! [...]".

23 **Bode, Wilhelm von**, Kunsthistoriker und Museumsdirektor (1845-1929). Eigenh. Billet mit U. Berlin, 31. X. (ohne Jahr). Quer-Gr.-8°. 1 Seite. 180.-

"Herrn Professor Dr. Robert, hier, mit der Bitte das Blatt, falls wirklich von Interesse, zu behalten [...]" - Bode wurde 1905 Generaldirektor der Kgl. Museen zu Berlin.

24 **Bohn, Henry George**, Verleger (1796-1884). Eigenh. Brief mit U. London, 12. XII. 1867. 8° (20,5 x 13 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 150.-

An Mr. Langford (wohl Joseph Munt Langford; 1809-1884) bei Übersendung seines "Dictionary of Quotations From the English Poets", das 1867 unter der Flagge der "Philobiblon Society" auf eigene Kosten als Privatdruck erschienen war und sich großer Nachfrage erfreute, so dass 1881 eine allgemeine Ausgabe erschien. - Bohn war einer der erfolgreichsten und populärsten Verleger seiner Zeit. - Ränder leicht angestaubt.

25 **Bondy, François**, Literaturkritiker (1915-2003). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 28. VII. 1964. 4°. 1 Seite. Eingangsstempel. - An einen Verlagslektor mit Presseauschnitten. 80.-

26 **Borscht, Wilhelm von**, Münchner Oberbürgermeister (1857-1943). Brief mit eigenh. U. München, 10. VIII. 1913. 4°. 1 Seite. - An Dillmann wegen dessen "Mesothorium-Konzert". - Beilage. 60.-

27 **Bosetti, Hermine (verh. von Flick)**, Sängerin (1875-1936). Eigenh. Brief mit U. Starnberg, 20. VIII. 1913. Kl.-4°. 2 Seiten. 80.-

An Alexander Dillmann mit dem Programm-Vorschlag der Titania-Arie aus "Mignon". Erwähnt Richard Strauss als Dirigenten.

28 **Bosetzky, Horst (Pseudonym: -ky)**, Schriftsteller und Soziologe (1938-2018). Eigenh. Manuskript mit Widmung und U. sowie Begleitbrief mit Paraphe. Berlin, 1978 und 24. III. 1998. Fol. 4 Seiten (Manuskript) und 1 S. (Brief). 250.-

Die Seiten 108-111 aus dem Manuskript zu seinem Kriminalroman "Einer will's gewesen sein" (1978) mit der Kapitelüberschrift "Rattenfänger und Dämonen". Blauer Kugelschreiber mit roten Filzstiftkorrekturen. - Begleitbrief: "Ich mußte lange auf dem Dachboden suchen, bis ich etwas aus dem Jahre 1977/78 gefunden habe", denn er schreibe alles in die Maschine bzw. den Computer. - Horst Bosetzky war stilbildend für die so genannten Sozio-Krimis, die sich von anderer Kriminalliteratur abzuheben und neben der Unterhaltung auch die sozialen Hintergründe der handelnden Personen sowie die gesamtgesellschaftliche Situation zu beleuchten suchten. - Sehr selten.

29 Böttiger, Karl August, Schriftsteller und Archäologe (1760-1835). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 28. VII. 1811. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 450.-

An den Privatgelehrten August Zeis (1774-1854) in Murten (Schweiz) mit Dank für dessen Brief: "[...] Sie haben unserm ehrwürdigen [Heinrich August Ottokar] Reichard [1751-1828] durch die Mittheilung des Ausgangs der [David] Müslinschen Predigt ein Vergnügen gemacht, wofür auch ich Ihnen verpflichtet bin. Sie wissen, dass unser Reichard diesen ganzen Sommer über gefährlich krank war. Erst nachdem er sich einer schmerzlichen Hämorrhoidal-Fistel-operation unterworfen hat, ist Hoffnung zur langsamen Genesung [...] Es ist doch sehr nöthig für Menschheit und Christenthum, dass er lebe. Was hören Sie denn in der Schweiz von dem National-consilium in Paris. Wie nun, wenn es dem Allgewaltigen [Napoleon] einmal beliebte, ein ökumenisches in Frankfurt zu halten. Wie würde da ein Mann wie Reichard Bollwerk vor die protestantische Kirche sein müssen! [...] Recht sehr verpflichtet bin ich Ihnen auch für die Nachricht wegen des höchst beklagenswerten Todes des edeln [Gabriel Rudolf Friedrich] von Sinner. Es hat mich tief erschüttert, als ich in der Zeitung nur im Allgemeinen die Nachricht davon las. Wie viel ist mit ihm zu Grabe gegangen! [...] So viel in größter Eil, da ich gewissermaßen den Fuß schon im Steigbügel habe, um nach Wien auf 6 Wochen zu excurriren und dabei die Schwefelbäder von Baden zu gebrauchen. Vale, face, vos tuas strenua perage! [...]" (Übers.: Leb wohl, handle, erledige deine Angelegenheiten tatkräftig). - Napoleon hielt von 17. Juni bis 5. August 1811 in Paris ein "Concile national" ab, um Kirchenfragen zu klären. - Aus der Sammlung Fritz Eggert (vgl. Kat. 111, Nr. 9).

30 Boy-Ed, Ida, Schriftstellerin (1852-1928). Eigenh. Brief mit U. München, 24. VIII. 1913. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf: Monogramm. 150.-

An Alexander Dillmann über ihren Opernbesuch und eine Spende für das Mesothorium-Konzert.

31 Braun, Carl, Opernsänger (1886-1960). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 23. VIII. 1913. Gr.-4°. 2 Seiten. Hotelpapier mit Vignette "Europäischer Hof". 120.-

An Alexander Dillmann in München über der Vortrag der Ballade "Archibald Douglas" von Carl Loewe beim "Mesothorium-Konzert". - Braun debütierte 1906 am Hoftheater Wiesbaden, gastierte in London und trat bei den Bayreuther Festspielen auf. 1908-11 war er an der Wiener Staatsoper, 1912 am neugegründeten Deutschen Opernhaus in Berlin und 1913-17 an der Metropolitan Opera in New York engagiert.

32 Breitbach, Josef, Schriftsteller (1903-1980). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. I. 1977. 15,5 x 15,5 cm. 1 Seite. 80.-

An einen Sammler mit einem Band von Theaterstücken und über seinen Roman "Bericht über Bruno". - Montiert.

33 Breunig, Georg von, Politiker (1855-1933). Eigenh. Briefkarte mit U. Toblach, 17. VIII. 1913. Qu.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. - Unterstützt ein Wohltätigkeitskonzert. 60.-

34 Broch, Hermann, Schriftsteller (1886-1951). Masch. Brief (Durchschlag, Fragment) mit eigenh. Eintragung und Korrektur. Princeton, N. J., One Evelyn Place, 8. X. 1947. Fol°. 1 Seite. 400.-

Erste Seite eines Briefes an Herrn Hessler, dem er für seine Briefe vom 3. IX. und 1. X. dankt und dessen übersandte Gedichte er zurück sendet. Sein vernichtendes Urteil lautet: "billigste Befriedigung einer billigen Eitelkeit [...] Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, dass Sie von den Gaskammern, von den 6 Millionen Juden, von den 2 Millionen Polen, von den anderen 3 Millionen, die da abgeschlachtet worden sind, nichts geahnt haben, und dass Sie mit Ihren eigenen Sorgen beschäftigt waren. Aber ich mache Ihnen zum Vorwurf, dass Sie das Instrument eines solchen Systems zum Gegenstand humoristischer Schilderungen machen [...] Wem solcher Respekt mangelt, dem mangelt auch jeglicher künstlerischer Respekt, also künstlerischer Takt und Geschmack [...] Ich weiss nicht ob sich ein satirischer Gigant wie Karl Kraus heute an das Riesenthema der Nazi-Verruchtheit herangewagt hätte. 'Die letzten Tage der Menschheit' konnten im letzsten Krieg geschrieben werden, kaum mehr im diesmaligen [...]" Die Folgeseite mit der Unterschrift fehlt. - Mit Stempel des österreichischen Zensurstelle und eigenh. Eintragung am Kopf "Kopie | Briefe anbei!" - In der dreibändigen Briefausgabe nicht gedruckt.

35 Bronnen, Barbara, Schriftstellerin (1938-2019). Eigenh. Manuskript mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. München, 15. III. 1995. Fol. Zus. 2 Seiten. Briefkopf. Mit Umschlag. 100.-

"Das Meer" aus ihrem Buch "Meine Toskana: Eine Liebeserklärung" (1995).

36 **Buch, Hans Christoph**, Schriftsteller (geb. 1944). Eigenh. Manuskript mit U. Berlin, 21. III. 1996. Fol. 1 Seite. Mit Umschlag. - Aus: "Die neue Weltordnung" (1996). 75.-

37 **Busson, Paul**, Schriftsteller (1873-1924). Eigenh. Brief mit U. Wien, 18. IX. 1907. Kl.-4°. 1 1/2 Seiten. 80.-

Übersendet zwei Gedichte sowie einen "Pierrot lunaire". Dieser Beitrag erschien in: Der klingende Garten. Eine Dichtergabe für die Deutsche Schutzstiftung. Hg. Karl Martin. Leipzig: Verlag der Dichtergabe [1911], S. 25.

38 **Caramelli de Castiglione-Fallet, Karl von**, General (1716-1788). Schriftstück mit eigenh. U. Wien, 13. VII. 1770. Gr.-Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel. 80.-

An das "k. k. Genie und Fortifications Amt" über die Abkürzung der langen Titulaturen in amtlichen Schreiben; ausgenommen seien auswärtige Fürsten.- Wurzbach XXIII, 371.

39 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Albumblatt mit und U. und eine Porträtfotografie, eigenh. signiert auf dem Untersatzkarton. Ohne Ort und Datum, Quer-8° und 8°. 2 Seiten. 180.-

"Der Sturm legt Wälder um und bringt Schiffe zum Sinken; aber die zartgrüne Rankenspirale, an der sich die Weinrebe festhält, die vermag er nicht abzureißen [...]"

40 **Cartland, Barbara**, Schriftstellerin (1901-2000). Masch. Brief mit eigenh. U. sowie farb. Porträtfotografie mit U. Hatfield, 12. XI. 1991. 8°. Zus. 2 Seiten. 50.-

41 **Chemin-Petit, Hans**, Dirigent (1902-1981). Eigenh. Widmung und Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 27. III. 1971. Fol. 1 Seite. 100.-

"Dank für die Johannes-Passion im März 1971" - Zusätzlich signiert von Elisabeth Speiser, Marga Höffgen, Horst Wilhelm, Barry McDaniel und John Shirley-Quirk.

42 **Clergue, Lucien**, Fotograf, Autor und Filmemacher (1934-2014). Fotopostkarte mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, 1999. 11 x 9 cm. 1 Seite. 50.-

"Souvenir du 30 ans ..." - Die Karte zeigt "Langage des sable, Camargue 1971".

43 **Coward, Noël**, Schriftsteller, Schauspieler und Komponist (1899-1973). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Fol. 1 Seite. 150.-

"I am a dance dance little lady | Life is fluting | To the rhythm heating | In your mind ...".

44 **Cronin, Archibald Joseph**, Schriftsteller und Arzt (1896-1981). Eigenh. Karte mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Baugy sur Clarence, 6. IX. 1971. Qu.-8°. Zus. 2 Seiten. Mit Umschlag. 60.-

45 **Dachauer, Wilhelm**, Maler und Grafiker (1881-1951). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Feldpost), 4. IV. 1916. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An den Lithographen Berger über seine Arbeit. - Beiliegend 5 Kunstpostkarten nach Dachauers Motiven.

46 **Doblhoff-Dier, Anton von**, Landwirt und Agrarpolitiker (1800-1872). Eigenh. Brief mit U. Weikersdorf bei Baden bei Wien, 14. XI. 1841. Gr.-Fol. 1 Seite. Rückseitig Adresse. 100.-

An Anton Rollet in Guttenbrunn über Landwirtschaftspolitik. - Als Ackerbauminister der Bauernbefreiung und als Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft war Doblhoff durch ein Menschenalter Repräsentant des Fortschritts in der österreichischen Landwirtschaft und Agrarpolitik.

47 **Dürr, Karl**, General (1854-1919). Eigenh. Brief mit U. Bad Nauheim, Park-Hotel, 29. VI. 1908. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 60.-

An eine Exzellenz in Wien bei Übersendung eines Fotos. - Dürr wurde 1908 zum Generaladjutanten des Großherzogs von Baden ernannt.

48 **Dymow, Ossip (eig. Perelman)**, Schriftsteller (1878-1959). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 12. IX. 1908. 1 Seite. Mit Adresse. 50.-

An den Verlag Axel Juncker wegen des Buches "Vom Tode" von Oskar Bloch. - Dymow lebte ab 1913 als Drehbuchautor in den USA.

49 **Faltis, Evelyn**, Komponistin und Korrepetitorin (1887-1937). Eigenh. Manuskript mit Paraphe "E. F.". Scheveningen, 21. VII. und 2. VIII. 1904. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 80.-

Zwei Gedichtmanuskripte (8 und 17 Zeilen). - Faltis studierte ab 1905 in Wien bei Alexander von Zemlinsky und Eusebius Mandyczewski Klavier und Komposition, ab ca. 1909 bei Felix Draeseke

und Eduard Reuß in Dresden und bei Sophie Menter in München. Als vermutlich erste Frau konnte sie sich als Solo-Korrepetitorin, z. B. bei den Bayreuther Festspielen (1914-1933) und an der Städtischen Oper Berlin (1924-1937), etablieren. Mit ihren Werken konnte sie gewisse Erfolge als Komponistin im deutschen und österreichischen Musikleben erzielen. - Vgl. MUGI.

50 Franckenstein, Clemens von, Komponist (1875-1942). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. München, August 1913. Gr.-8° und 4°. Zus. ca. 2 Seiten. Briefkopf der Generalintendanz bzw. seiner Privatadresse. 80.-

An Alexander Dillmann wegen dessen "Mesothorium-Konzerts", für das der Prinzregent gerne das Protektorat übernehme und Bruno Walter seine Mitwirkung zusagt.

51 Fremstad, Olive (d. i. Anna Olivia Rundquist), Opernsängerin (1871-1951). 2 eigenh. Briefe mit U. München, ohne Jahr (1913). Kl.-4°. Zus. 7 Seiten. Doppelblätter. Briefkopf. 220.-

An Alexander Dillmann über ihre Darstellung der Brünhilde in München und die dortige Beschimpfung von Amerikanern. Man solle diesen die Stadt verbieten "und ein grosses Gitter um die schöne München herum thuen, damit die armen reichen Amerikaner - Die schon so viel für die Stadt München gethan so wohl als für ganz Europa - nicht hinein können [...]" - Fremstad sang an einigen großen Bühnen Europas und feierte von 1903-14 Triumphe an der Metropolitan Opera in New York. Ihre Interpretation der Salome verursachte einen Opernskandal.

52 Ganghofer, Ludwig, Schriftsteller (1855-1920). Ansichtskarte (Maximilianeum; aquarellierter Lichtdruck) mit eigenh. U. "Ludwig Ganghofer". München, 5. V. 1909. 1 Seite. Mit Adresse. 50.-

53 Giulini, Carlo Maria, Dirigent (1914-2005). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 9. IV. 1972. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Claudio Arrau.

54 Goethe-Kreis - La Roche, Karl von, Schauspieler (1794-1884). Eigenh. Albumblatt mit Gedicht (4 Zeilen) U. Wien, 12. II. 1875. Qu.-8° (13,5 x 21 cm). 1 Seite. Starkes Papier. 220.-

"Heut' traurig, morgen munter, | Das ist der Dinge Lauf, | Und sinkt die Sonne unter, | So geh'n die Sterne auf! [...]" - La Roche wurde 1823 in das Ensemble des Weimarer Hoftheaters aufgenommen, wo er zu Goethes Geburtstag am 29. August 1829 den Mephisto in der Urauf-

führung von Goethes Faust spielte. Goethe hatte die Rolle mit ihm genau einstudiert und ihm Verse ins Stammbuch geschrieben (vgl. Wilpert, Goethe-Lex. 605). 1833 engagierte ihn das Wiener Burgtheater auf Lebenszeit. - Beiliegend eine Porträtfotografie um 1875 (Schrank und Massak, Wien), Visitenkartenformat (10 x 6 cm), Ränder leicht beschnitten.

55 Goethe-Kreis - Preller, Friedrich, der Ältere, Maler (1804-1878). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 1. VII. 1862. 8° (22 x 14 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An den Maler und Zeichner Peter Cornelius. Preller arbeitete eben an dem für den Prellersaal im Grossherzoglichen Museum Weimar bestimmten Odysseezyklus, Cornelius an den Kartons zu unausgeführt gebliebenen Fresken für die Begräbnisstätte der preussischen Könige in Berlin und für den Berliner Dom: "[...] Von Dir geht das Gerücht, Du gehst nach Rom zurück. Bestätigt sich das, dann komme ich baldigst nach Berlin, meiner Sehnsucht nachgebend: Dich u. Dein grosses Werk wieder zu sehen. Was sollen wir wünschen, Dich reisen oder bleiben zu sehen? Wie die Sachen in Berlin heut stehen, glaube ich Deine Gedanken zu errathen. Ich arbeite an meinem Werke ruhig fort, unbekümmert, was der Grossherzog noch damit anfängt, dessen Gedanken niemand errathen kann. Mein Sohn ist vor einigen Wochen von Rom zurück, die Sehnsucht im Herzen. Die sichtbaren Beweise seiner grossen Fortschritte haben mir u. allen Freunden grosse Freude gemacht. Jetzt mag er eine Zeitlang schaffen u. dann in Gottes Namen zurückkehren. Will mein Glück dass ich meine Arbeit auf die Mauer bringe u. bald vollende, dann kehre ich mit Weib u. Kind auch in's gelobte Land zurück [...]" - Preller erhielt im Jahr 1844 einen Lehrauftrag an der Fürstlichen freien Zeichenschule in Weimar und wurde zum Professor und Hofmaler ernannt.

Glaubensbekenntnis

56 Goethe-Kreis - Preller, Friedrich, der Ältere, Maler (1804-1878). Eigenh. Brief mit U. Ilmenau, 12. VIII. 1873. 8° (22 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An einen Freund: "[...] Nach Jahr u. Tag unsers Wiedersehens sitze ich abermals in dem alten frischlustigen Neste Ilmenaus u. zehre bei höchst mittelmässiger Kost, an den Erinnerungen einer etwas lange vergangener Zeit, denn noch kann ich nichts aufzählen, was an die Stelle, od. auch nur an die Seite Ihres eben so unerwarteten als lieben, mir immer unvergesslichen Besuches zu setzen, wert wäre [...] Eviva Roma, Napoli! - Karlsbad habe ich für dies Jahr allerdings hinter mir, über mein eigenes Befinden auch nicht die geringste Klage, doch ist der Aufenthalt dort meiner guten Frau schlecht bekommen, u. unser langer diesjähriger Aufenthalt hier gilt ausschliesslich ihrer Pflege, die uns noch eine zeitlang halten wird [...] Jetzt zur Beantwortung Ihrer Fragen [...] Ich halte diese durchaus nicht für ein Nichts, glaube aber nicht, dass sie beim Rubens von einer Entscheidung gewesen ist. Bei diesem grossen Genie ist die Form, wie bei allen Niederländern [...] erst eine zweite Frage gewesen. Vor allem andern ist ihnen ein Farben-

sinn angeboren, u. dieser ist neben allen zur Kunst gehörigen Eigenschaften hervorragend, obgleich ich beim Rubens seinen reichen schöpferischen Geist u. die Darstellungsgabe als höchste Begabung verehere u. bewundere. In ihm sehe ich die Spitze der niederländischen Kunst. - Den Italienern steht die Form u. Schönheit am höchsten, Deutlichkeit u. Ausdruck in der Composition lassen selten noch einen Wunsch aufkommen, die Farbe ist immer in beiden Theilen No.2. Die Venezianer nun, haben beides, doch haben sie das nicht erreicht, was wir in Michelangelo u. Raffael als unübertrefflich nennen u. bewundern. Sie gelten seit Jahrhunderten als die grössten Künstler u. wenn ein Dritter genannt werden kann, so ist es Leonardo da Vinci. Dies mein Glaubensbekenntnis [...]" - Preller erhielt im Jahr 1844 einen Lehrauftrag an der Fürstlichen freien Zeichenschule in Weimar und wurde zum Professor und Hofmaler ernannt. - Kleiner Durchbruch in Blatt 2.

57 Goethe-Kreis - Vulpius, Christian August, Schriftsteller, Goethes Schwager (1762-1827). Brief mit eigenh. U. "ergebener Diener Vulpius". Weimar, 25. III. 1805. Kl.-4° (21 x 19,5 cm). 1 Seite. 200.-

An einen Buchhändler mit Dank für dessen Angebote: "[...] Da auf Ihrem Lager so viele gute Sachen liegen, und Sie auch so starken Kommerz mit dem Litterarischen Auslande haben", fragt Vulpius nach dem Werk von Jean François Marmontel "Essai sur les révolutions de la musique en France" (1777), in dem dieser die Diskussion zwischen den "Gluckisten" und den "Piccinisten" nachzeichnete. Allerdings ist das Buch in Weimar auch heute nicht vorhanden. - Vulpius war leitender Bibliothekar der Weimarer Bibliothek, deren Oberaufsicht sein Schwager Goethe hatte. - Ungedruckt.

58 Gubitz, Anton, Schriftsteller und Holzschneider (1821-1857). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. VIII. 1843. 8°. 1 Seite. 60.-

An einen Verleger mit Bitte um Rückgabe eines Manuskripts über die Oper "Faust" (wohl von Spohr) im Königsstädtischen Theater.

59 Hartmann, Ernst, Schauspieler und Regisseur (1844-1911). 2 eigenh. Albumblätter mit U. Wien, 1892 und 1910. 8°. 2 Seiten. 60.-

1864 wurde Ernst Hartmann von Heinrich Laube (1806-1884) als Schauspieler ans Hofburgtheater in Wien berufen, wo er seit 1869 als auch als Regisseur tätig war und 1880 zum Hofschauspieler ernannt wurde.

60 Hassmann, Karl Ludwig, Historienmaler und Karikaturist (1869-1933). 4 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Karten mit U. Wien, 27. II. 1924 bis 23. II. 1932. Verschied. Formate. Zus. ca 9 Seiten. 100.-

Wegen einer Einladung, wegen eines verlorenen Buches über Schönherr, seine Ehrenpension, Dank für eine Gabe etc.

61 Hermann, Hans, Komponist (1870-1931). Eigenh. Visitenkarte mit Notenzitat und U. Monte Carlo, 12. VI. 1909. (6,5 x 10,5 cm). 1 Seite. 50.-

Das Notenzitat stammt vermutlich aus seiner Symphonie in d-Moll "Lebensepisoden". - Hans Hermann war Schüler von W. Rust, Kretschmer und H. von Herzogenberg.

62 Hessen - Ludwig I. (X.), Großherzog, vorher Landgraf von Hessen-Darmstadt (1753-1830). Brief mit eigenh. U. Darmstadt, 2. IX. 1799. Fol. 1/2 Seite. Doppelblatt mit kalligraphischer Kopfzeile. Adresse und papiergedecktem Siegel. 120.-

An die Schuldenkassen-Deputation wegen des Amtsverzichts von Geheimrat Hartmann von Gatzert (1740-1807). - 2 Beilagen.

63 Hessen - Ludwig VIII., Landgraf von Hessen-Darmstadt (1691-1768). Brief mit eigenh. U. Darmstadt, 21. I. 1743. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel. 120.-

An die Fürstliche Rentkammer wegen der Besoldung des Gesandten von Moll.

64 Heuss, Theodor und Konrad Adenauer, Bundespräsident und Bundeskanzler (1884-1963) und (1876-1967). Urkunde mit den beiden eigenh. U. "Theodor Heuss" und "Adenauer". Bonn, 29. XI. 1950. Fol. 1 Seite. Blindgepr. Wappensiegel. 250.-

Ernennung zum Generalkonsul I. Klasse für Südafrika.

65 Heuss, Theodor und Konrad Adenauer, Bundespräsident und Bundeskanzler (1884-1963) und (1876-1967). Urkunde mit den beiden eigenh. U. "Theodor Heuss" und "Adenauer". Bonn, 4. XII. 1950. Fol. 1 Seite. Blindgepr. Wappensiegel. 250.-

Bestallung zum Generalkonsul I. Klasse für Südafrika.

66 Heuss, Theodor und Konrad Adenauer, Bundespräsident und Bundeskanzler (1884-1963) und (1876-1967). Urkunde mit den beiden eigenh. U. "Theodor Heuss" und "Adenauer". Bonn, 17. IV. 1952. Fol. 1 Seite. Blindgepr. Wappensiegel. 250.-

Ernennung zum Gesandten.

67 **Heuss, Theodor und Konrad Adenauer**, Bundespräsident und Bundeskanzler (1884-1963) und (1876-1967). Urkunde mit den beiden eigenh. U. "Theodor Heuss" und "Adenauer". Bonn, 15. V. 1954. Fol. 1 Seite. Blindgepr. Wappensiegel. 250.-

Versetzung in den Ruhestand.

68 **Heuss, Theodor und Konrad Adenauer**, Bundespräsident und Bundeskanzler (1884-1963) und (1876-1967). Urkunde mit den beiden eigenh. U. "Theodor Heuss" und "Adenauer". Bonn, 26. II. 1954. Fol. 1 Seite. Blindgepr. Wappensiegel. 250.-

Ernennung zum Botschafter.

69 **Heuss, Theodor**, Publizist und Politiker (1884-1963). Urkunde mit eigenh. U. "Theodor Heuss". Bonn, 31. I. 1954. Gr.-Fol. 1 Seite. 250.-

Verleihungsurkunde für das "Grosse Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland" zusammen mit "Erlass und Statut" in blauer Original-Lwd.-Mappe mit Deckel-Goldprägung. - Schönes Ensemble.

70 **Hilsdorf, Theodor**, Fotograf (1868-1944). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 2. IX. 1913. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

An Alexander Dillmann mit Dank für das von diesem veranstaltete Mesothorium-Konzert. - Auf einer gedruckten Werbekarte (gestaltet wohl von Melchior Lechter). - Hilsdorf wurde durch seine ikonischen Porträts von Stefan George bekannt.

71 **Hirémy-Hirschl, Adolf**, Maler (1860-1933). Eigenh. Brief mit U. Rom, 25. V. ohne Jahr. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 80.-

An Hans Kestranek mit einem ausführlichen Beileidsschreiben.

72 **Hirschfeld, Georg**, Schriftsteller (1873-1942). Eigenh. Albumblatt mit U. München-Großhadern, 4. VIII. 1924. Qu.-4°. 1 Seite, auf festem Karton. 70.-

"Denn unser Reich ist nicht der kleine Friede, nicht das Haus, das uns Frau und Kinder schenken, unser Reich ist die Verbrüderung mit den Elementen, ist das, was wir hinaussenden über das Meer in die Ewigkeit und über den Tod hinaus (Aus 'Freundschaft') [...]". - Neben einer montierten Porträtfotografie. - Hirschfeld lebte seit 1905 in der Dachauer Künstlerkolonie, seit 1912 in München.

73 **Hirt, Karl Emerich**, Schriftsteller (1866-1963). Eigenh. Albumblatt mit U. Innsbruck, 18. XI. 1948. 8°. 1 Seite. 40.-

74 **Hirth, Georg**, Verleger (1841-1916). Eigenh. Postkarte mit U. Tegernsee, 16. VIII. 1913. 2 Seiten. Mit Adresse. 60.-

An Alexander Dillmann, der ihn als Patron für sein "Mesothorium-Konzert" gewinnen konnte. - Hirth machte die "Münchner Neuesten Nachrichten", deren Leitung er 1881 übernahm, zu einer führenden liberalen Zeitung. Er war maßgeblich an der Gründung der Münchner Sezession 1892 beteiligt und gründete 1896 die Zeitschrift "Jugend" als "Experimentierfeld für moderne Kunst und Literatur".

75 **Hoffmann, Gustav (genannt Graben-Hoffmann)**, Komponist und Sänger (1820-1900). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 1. I. 1859. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. - Neujahrsglückwunsch. 60.-

76 **Horn, Uffo Daniel (anonym)**, Schriftsteller (1817-1860). Oesterreichischer Parnass bestiegen von einem heruntergekommenen Antiquar. Frey-Sing, Athanasius & Comp. [d. i. Hamburg, Hoffmann & Campe], ca. 1835-43. 8° (18,5 x 11 cm). 45 S. Heftstreifen. 250.-

Erste Ausgabe. - Hayn-G. V, 457: "Eine der seltensten literarischen Schmähschriften, in der 92 Schriftsteller [des österreichischen Vormärz] Revue passieren." - Satirische Charakteristiken von Grillparzer, Lenau, Nestroy, Feuchtersleben, Uffo Horn selbst ("schauspielt stets, citirt häufig, singt ohne musikalisches Gehör (entsetzlich), trinkt gerne Bier, ist burschikos und Tscheche") u. v. a. - "Ueberhaupt ist dieses Pamphlet eines der unsaubersten Bücher, die seit den dreißiger Jahren auf dem deutschen Büchermarkte erschienen sind, und der Verfasser desselben [...] verbirgt unter der poetischen Patina eine gemeine, tief verkommene Seele" (Wurzbach IX, 296). - Die Datierungen des Druckes reichen in der Literatur von 1835-43. - Der böhmische Schriftsteller Uffo Horn lebte seit 1839 zeitweise in Hamburg. - Holzmann-Bohatta III, 8348. ÖBL II, 422. - Unbeschnitten und unaufgeschnitten.

77 **Huillet, Danièle**, Regisseurin (1936-2006). Eigenh. Brief mit U.. eigenh. Postkarte mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Rom und Hamburg, 1983-85. Fol. und Qu.-8°. Zus. ca. 4 Seiten. 80.-

Danièle Huillet realisierte ihre Filme gemeinsam mit Jean-Marie Straub (1933- 2022). - In der Korrespondenz geht es um Kopien des Films "Klassenverhältnisse" (1984) nach Kafkas Amerika-Fragment und des Kurzfilms "Machorka-Muff".

78 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "A v Humboldt". Berlin, 15. IX. 1856. Gr.-8° (22 x 14 cm). 2 Seiten. Montierter Beantwortungsvermerk des Empfängers. 1.200.-

An den Geologen Wilhelm von Haidinger (1795-1871) in Wien; erwähnt dessen Arbeit "Die hohlen Geschiebe aus dem Leithagebirge" (Wien 1856): "Es ist mir allerdings über alles erfreulich und schmeichelhaft auch von Ihnen den ich so innigst verehere, zu vernehmen wie freundlich ich von Vielen bei Ihrer schönen Versammlung [der Naturforscher und Ärzte in Wien, 16.-22. September] erwartet worden bin, aber die seit einigen Monaten sehr zunehmende Schwäche meiner Muskelkräfte macht mir Schonung zur Pflicht, da ich in einem so unwahrscheinlichen Alter und bei fortgesetzter selbst nächtlicher Arbeit [...] noch so manches zu vollenden wünsche [...] Ich eile heute Ihnen, hochverehrter College, meinen Dank für Ihren lieben Brief vom 12. September und die so überaus interessante Abhandlung über die Entstehung hohler Geschiebe darzubringen weil weil ich sie mit einem kleinen Aufträgen an den Herrn Baron von Leonhardi Professor an der Universität zu Prag behelligen muß. Dieser Gelehrte nimmt wie auch Sie einen warmen Antheil an der traurigen Lage des talentvollen Dr. Schimper und verlangt, daß ich ihm einen sich darauf beziehenden Brief meines Freundes Prof. Schleiden zu Jena [...] selbst wieder einhändigen soll, weil in der Versammlung Schritte für den trefflichen Schimper vorbereitet werden sollen. Da ich nun Herrn Baron von Leonhardi's Wiener Adresse nicht weiß, so bitte ich Sie die Anlage demselben gelegentlichst bald zukommen zu lassen. Bei der Individualität des genialen Dr. Schimper wäre allerdings eine einfache Pensionierung von einem der so zahlreichen Berliner Kerkerherren das wünschenswertheste, aber es giebt auch Anstellungen ohne officielle Arbeit und da Schimper ein Baier ist, so sollte ich München für den Ort halten, der die meiste Hoffnung gebe. Entschuldigen Sie mich gütigst, daß ich Herrn. von Leonhardi nicht selbst antworte, aber die morgende Ankunft des Hofes und die vielen bald zu feiernden Feste nehmen die Zeit des uralten Mannes, mehr als gewöhnlich in Anspruch und machen seine Hand noch unleserlicher [...]" - Hermann von Leonhardi (1809-1875) hatte 1855 auf Schimper hingewiesen ("Einige Nachrichten über Carl Friedrich Schimper", in: Lotos. Zeitschrift für Naturwissenschaften. 5. Jg. Prag 1855.S. 145-151), da Schimper (1803-1867) nach vergeblichen Versuchen, in München eine Stellung zu finden, ab 1849 verarmt in Schwetzingen lebte. Matthias Jacob Schleiden (1804- 1881) lebte als Botaniker in Jena.

79 **Hüni-Mihacsek, Felicie**, Opernsängerin (1891-1976). Eigenh. Albumblatt mit U. Innsbruck, 11. IX. 1946. Kl.-4°. 1/2 Seite. - Dankt für eine Einladung nach einem Konzert. 60.-

80 **James, George Payne Rainsford**, Schriftsteller (1799-1860). Eigenh. Brief mit U. London, ohne Jahr. 8°. 2 Seiten. 80.-

81 **Janitschek, Maria (Pseud. Marius Stein)**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1859-1927). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Datum, Quer-4°. 1 Seite, auf festem Karton.

150.-

"Nicht stolzem Wissen ward das Paradies | Die Einfalt führt zu ihm,
der Kinderglaube | Nicht zeptertragend, nicht im goldnen Vlies | Er-
schien der Geist, er kam als schlichte Taube." - Neben einer Porträtfo-
tografie. - Die aus Wien gebürtige Janitschek gehört in den Umkreis
der bürgerlichen Frauenbewegung des Fin de Siècle. Ihre erotischen
Schilderungen ("Mimikry" 1903, "Eine Liebesnacht" 1908) lösten
Skandale aus.

82 **Jensen, Wilhelm**, Schriftsteller (1837-1911). Eigenh. Al-
bumblatt mit U. München, März 1907. Qu.-4°. 1 Seite, auf fe-
stem Karton. 80.-

"Willst Du ohne Orgelpfeifen | Und Posaunen die Weltgeschichte |
Und Dich selber mit begreifen | Sitz ein Weilchen im Dämmerlichte |
Sieh, wie noch die Sonne blendet | Wie sie letztes Roth entsendet | Sieh
die Wolken wehn und wallen | Sieh die Schatten waschen, fallen | Bis
im Dunkel Alles endet [...]" - Neben einer montierten Fotografie.

83 **Kahr, Gustav Ritter von**, Bayrischer Ministerpräsident
(1862-1934). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit ei-
genh. U. München, 23. und 28. VIII. 1913. Verschied. Formate.
Zus. 2 Seiten. 100.-

Dank und Glückwunsch an Alexander Dillmann. - Kahr war von
März 1920 bis September 1921 bayerischer Ministerpräsident und Au-
ßenminister, er wurde im KZ Dachau ermordet.

84 **Karajan, Herbert von**, Dirigent (1908-1989). Eigenh.
Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konz-
ertprogramm der Salzburger Festspiele. Salzburg, 9. VIII.
1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Christoph Eschenbach.

85 **Karajan, Herbert von**, Dirigent (1908-1989). Eigenh.
Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Pro-
gramm einer Konzertreise des Berliner Philharmonischen Or-
chesters. Bonn, IX. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Helen Donath, Oralia Dominguez, Werner
Hollweg und Karl Ridderbusch.

86 **Karajan, Herbert von**, Dirigent (1908-1989). Eigenh.
Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konz-
ertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 9. I. 1971.
Fol. 1 Seite. 125.-

Konzert für die Berliner Jugend. Mit einer Photographie und den ei-
genh. Namenszügen der Solisten Karl Steins, Herbert Stähr, Norbert
Hauptmann und Manfred Braun.

87 **Karajan, Herbert von**, Dirigent (1908-1989). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 23. IX. 1972. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Gundula Janowitz und Dietrich-Fischer-Dieskau.

Nymphenburger Porzellanmanufaktur

88 **Kärner, Theodor**, Porzellanbildhauer (1884-1966). Geiger aus der Serie "Böhmische bergmännische Musikkapelle" (5 Figuren). Porzellanmanufaktur Nymphenburg, ca. 1910. Höhe 21-22 cm. 80.-

Naturalistische Ausformung in Weißporzellan, auf unregelmäßiger Plinthe stehender Musiker in böhmischer Bergmannstracht. Der Entwurf stammt von Theodor Kärner nach Schnitzerein von Simon Trogger (1693-1768) aus den Jahren 1906-11. Kärner wirkte von 1905-18 als fest angestellter Bildhauer in der Porzellanmanufaktur Nymphenburg in München. - Pressmarken und grüne Stempelmarken ab 1910, geprägte Modellnummer 338/10 (Geige). Mit dem oft fehlenden Geigenbogen.

In Hebräisch

89 **Kishon, Ephraim**, Satiriker (1924-2005). Eigenh. Postkarte mit U. Afeka, Israel, 25. IX. 1972. 1 Seite. 50.-

An Eva Schmeke, Grußkarte in hebräischer Sprache und Schrift.

90 **Klastersky, Wilhelm**, Kabinettsdirektor der Präsidentschaftskanzlei (1880-1961). Masch. Brief mit eigenh. U. Wien, 11. XI. 1933. 4°. 1 Seite. 60.-

91 **Klee, Bernhard**, Dirigent (1936-2025). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 26. XII. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Karl Engel.

92 **Knilling, Eugen von**, Bayrischer Ministerpräsident (1865-1927). Eigenh. Brief mit U. Steinach am Brenner, 16. VIII. 1913. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Alexander Dillmann, dem er seine Teilnahme am Komitee für dessen "Mesothorium-Konzert" zusagt. - Knilling war 1912-18 Kultusminister des Königreichs Bayern und von November 1922 bis Juli 1924 bayerischer Ministerpräsident. - Beilage: Konzertprogramm.

93 **Koenig, Alma Johanna (verh. Ehrenfels)**, Schriftstellerin (1887-1942). Eigenh. Postkarte mit U. Wien, 27. VIII. 1933. 2 Seiten. 100.-

An eine Leserin mit Dank. - Am 22. Mai 1942 wurde Alma Johanna Koenig von den Nationalsozialisten vom Quartier in der Rögergasse in ein Sammellager gebracht und am 27. Mai 1942 aus Wien deportiert. Sie wurde gleich nach Ankunft im Vernichtungslager Maly Trostinez ermordet.

94 **Kolbe, Georg**, Bildhauer und Graphiker (1877-1947). Eigenh. Bildpostkarte mit U. "Georg Kolbe". (Berlin), 22. IV. 1937. 1 Seite. 100.-

Dankt für gute Worte zu seinem 60. Geburtstag. - Die Bildseite mit einer Plastik Kolbes (Genius vom Beethovendenkmal).

95 **Königsegg-Erps, Karl Ferdinand von**, Verwaltungsbeamter und Diplomat (1696-1759). Schriftstück mit eigenh. U. Wien, 28. IV. 1753. Fol. 1 Seite. 80.-

An Hofkriegsrat Scherrer wegen der Besoldung eines Obristen. - Königsegg war Hofkammerpräsident und nimmt in der Geschichte der österreichischen Verwaltung eine hervorragende Stellung ein.

96 **Kotera, Jan**, Architekt, Designer und Grafiker (1871-1923). Eigenh. Brief mit U. Prag, 21. XI. 1898. Gr.-4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An Hans Kestranek in Wien über eine Ausstellung und über seine Schüler an der Akademie.

97 **Krastel, Friedrich**, Schauspieler (1839-1908). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 1. I. 1892. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Über Schauspielkunst. - Heinrich Laube engagierte Krastel 1864 für ein Gastspiel ans Wiener Burgtheater, an dem Krastel dann bis an sein Lebensende blieb. Ab 1888 war er auch als Regisseur tätig und wurde 1892 Inspektor der Schauspielschule des Wiener Konservatoriums und Lehrer.

98 **Kühne, Gustav**, Schriftsteller (1806-1888). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 7. V. 1838. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Theodor Mundt, u. a. über sein Buch "Klosternovellen" (1838), das literarische Leben in Weimar. - Sehr interessanter Brief.

99 **Kuranda, Ignaz**, Schriftsteller und Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. (1811-1884). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 8. XI. (1868). Gr.-4°. 1 Seite. 150.-

Aus dem Gästebuch von Heinrich Laube. - Beiliegend: Regine Kuranda, seine Gattin (1824-1906). Dass. Ebenda. An Iduna Laube (1808-1879).

100 **Lange, Mathieu**, Dirigent (1905-1992). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Sing-Akademie zu Berlin. Berlin, 17. XI. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Gurli Plesner, Günther Wilhelms, Ingeborg Reichelt und mit eigenhändiger Widmung von Adalbert Kraus.

101 **Lange, Mathieu**, Dirigent (1905-1992). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmonie und Sing-Akademie zu Berlin. Berlin, 24. II. 1971. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Costanza Cuccaro, Barbara Scherler, Wilfried Jochims, Yasko Nagata (auch japanisch) und George Fortune.

102 **Leinsdorf, Erich**, Dirigent (1912-1993). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 9. V. 1971. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Hermann Prey, Ernst Wiemann, Elly Ameling, Edith Mathis, Sophia van Sante, Marie-Louise Gilles, Ursula Boese und Donald Grobe.

103 **Liebenwein, Maximilian**, Maler, Grafiker und Buchillustrator (1869-1926). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-4° (23 x 29 cm). 1 Seite. Mit Holzschnittvignette. 120.-

"Legende" zu einer Steinzeichnung mit Anweisung, wie mit dem Text auf dem Mittelschild zu verfahren sei. - 1900 wurde Liebenwein Mitglied der Wiener Sezession, 1912 deren Vizepräsident. 1904 trat er dem deutschen Künstlerbund in Weimar bei, 1909 der Luitpold-Gruppe in München.

104 **Lingen, Theo (d. i. Franz Theodor Schmitz)**, Schauspieler (1903-1978). Eigenh. Notiz mit U. Ohne Ort und Jahr. 6 x 8 cm. - "Ich habe leider keine Bilder mehr [...]". 60.-

105 **Lippe, Anton**, Dirigent, Priester und Prälat (1905-1974). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 28. XI. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Hertha Töpper, Peter Lager, William McAlpine und Stefania Woytowicz. - Lippe leitete ab 1964 als Kapellmeister den Chor der St. Hedwigs-Kathedrale.

106 **Loisinger, Johanna Maria Louise (verh. Hartenau)**, Opernsängerin und Klaviervirtuosin (1865-1951). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Graz, 1914. 1 Seite. Mit Adresse. - Dank für eine Spende. 50.-

107 **Louis Ferdinand**, Prinz von Preußen, Enkel Kaiser Wilhelms II. (1907-1994). Porträtpostkarte mit rückseitiger eigenh. U. Burg Hohenzollern, 1966. 1 Seite. 60.-

Im Kreise seiner Familie; ebenfalls beschriftet und unterschrieben von seiner Frau Kira (1909-1967).

108 **Lützow, Heinrich von**, Diplomat (1852-1935). Eigenh. Brief mit U. London, ohne Jahr (ca.1890). Kl.-8°. 3 Seiten. Doppelnlat mit blindgepr. Kopf. - Einladung zum Lunch. 60.-

109 **Macal, Zdenek**, Dirigent (1936-2023). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 8. XII. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Norbert Hauptmann.

110 **Matacic, Lovro von**, Dirigent (1899-1985). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 20. III. 1971. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Wolfgang Schneiderhan.

111 **Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J.** Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 28. I. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 280.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn berufen wurde, wegen einer Bewerbung in Halle: "[...] Ihr Stillschweigen sowohl gegen Herrn Prof. [Gottlieb] Hufeland als gegen mich nöthigt mich, Sie abermals mit diesen Zeilen zu beschweren welche nur die dringende Bitte einer baldigsten bestimmten Antwort enthalten. Die gänzliche Unfähigkeit des p. Széndi zu wissenschaftlichen Vorträgen ist so erwiesen daß, wenn nicht bis auf Ostern d. J. seine Stelle völlig ersetzt ist, mit Ausnahmen weniger veredelter Barbiergesellen, alle Mediziner der Universität um so mehr verlassen als jeder Professor, der nicht seinen, sondern ihren Urtheil im Auge habe Ihnen dazu rathen muß. Ha-

ben Sie daher die Güte mir umgehend zu antworten damit ich von der Lage der Sache Bericht erstellen kann und erlauben Sie mir hinzuzufügen, daß ich, wenn ich nicht in der Zeit in welcher eine Antwort auf diesen Brief möglich ist, einige Zeilen von Ihnen habe, dieses Still-schweigen als eine abschlägige Antwort anzusehen gezwungen bin. Der Drang der Umstände nöthigt mich zu dieser Erklärung. Wir sind durch die grundlose Schlechtigkeit des Széndi so sehr herunter gekommen, daß wir dringend nicht länger tranquilisiren können. Sie werden mir obige Erklärung um so weniger übel deuten, da die ersten Briefe von H. Hufeland und mir schon ziemlich alt sind [...].

112 Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J. Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 4. II. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt (Buchstabenverlust). 280.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn berufen wurde, über Gehaltsfragen bei einem Ruf nach Halle: "Ihr soeben eingegangenes geehrtes Schreiben vom 21. v. M. eile ich sogleich zu beantworten - zugleich, da auch dies für mich bestimmt war, das an [Gottlieb] Hufeland, welches wir gemeinschaftlich lasen. Sie kennen seitdem aus meinem 2t. Briefe das Gehalt der Stelle. Sie wünschen 400 rth. mehr. Ohne mich um den Erfolg zu bekümmern, habe ich gleich bei dem Minister darauf angetragen und jeden Grund der mir zu Gebote stand, angeführt, kann indessen nichts bestimmtes voraussagen. Bemerken aber darf ich, daß das höchste Gehalt in der Fakultät 1500 rth. beträgt [...] Ihr Wunsch ist dringend und mehrfach empfohlen. Sollte er aber dennoch nicht ganz erfüllt werden, so möchte ich doch, daß Sie folgendes erwägen. Sie fragen Hufeland ob Sie wohl hier, wie in Landshut 400 fl. Fakultäts- u. Honorareinkünfte hätten? Dies beträgt wenig mehr als 200 rth. und ich habe Ihnen schon berechnet, daß sie mit der größten Sicherheit auf 400 rth. Fakultätseinkünfte rechnen können, also schon hiervon das Doppelte [...] Auf dieses mein Schreiben bekomme ich sehr bald Antwort, welche bestimmt den besten Entschluß des H. Ministers enthält: sehr angenehm würde es schon seyn wenn Sie mich, zuerst von allen möglichst umgehend [...] unterrichteten. Ich verspreche als Mann von Ehren, von dieser keinen Gebrauch zu machen, der Ihrem Urtheil im Wege stehen könnte und wünsche es mir als ein Beschleunigungsmittel. Ostern müssen Sie übrigens, oder spätestens Pfingsten kommen, sonst läuft wenigstens für das nächste Semester die Medicin auseinander [...]" - Kleiner Braunfleck.

113 Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J. Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 9. II. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 350.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn berufen wurde, wegen einer Berufung nach Halle: "[...] Verzeihen Sie, daß ich Sie schon mit einem neuen, und noch dazu nichts Neues enthaltenden

Briefe beschwere. Er soll nur das, was ich in meinem letzten sagte bestätigen. Ist es Ihnen wirklich Ernst, zu uns zu kommen so bitte ich Sie dringend, von Ihrer Forderung, hinsichtlich des Gehalts, so viel wie möglich abzulassen, um nicht das Ministerium zum Schaden der guten Sache und der Universität ganz zurückzuschrecken. Ich bemerke nochmals, daß ja einige 100 rth. Gehalt mehr oder weniger gerade bei einem Professor, der zugleich Fakultätsmitglied (denn diese Stelle ist Ihnen gewiß) u. Praktiker ist, wirklich durchaus nicht der Rede werth sind. Indem ich Ihnen dies sage, bitte ich Sie auf der anderen Seite dringend, überhaupt zu sagen, daß ich alles, sowohl beim H. Minister selbst als dem Hrn. Studiendirektor [...] angewandt habe um Ihnen die 1800 f. wirklich zu verschaffen. Ein zu befürchtender Haupteinwand dürfte seyn, daß eine Menge Professoren, und schlechtesten am lautesten, über ein ungewöhnlich hohes Gehalt schreien würden [...] Von der Quelle aus, welche ich meine, fließt schon das sehr bestimmt besondere Gerücht, daß Sie, durch eine Menge von Gründen an Landshut gehalten, auf keinen Fall kommen würden, das glauben Sie, daß, noch ehe ich dies hier hörte, man es in Berlin wußte und es dort nicht zuletzt vor die Ohren der entscheidenden Behörde gelangte [...]" - Schöner Brief.

114 Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J. Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 1. III. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 280.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn berufen wurde: "[...] Ihren eben eingegangenen, mir äußerst werthen Brief eile ich sogleich zu beantworten, muß aber vorher das traurige Geschäft übernehmen, Ihnen des wackeren [Gottlieb] Hufelands kürzlich an einer Pneumonie äußerst schnell erfolgten Tod zu melden. Äußerst lieb ists mir, daß Sie mich zum Widerspruch gegen die hier verbreiteten Gerüchte, daß Sie auf keinen Fall kommen würden, autorisieren. Woher sie kommen, weiß ich nicht: ich vermthe aber, daß sie nicht blos aus Regensburg, sondern sowohl von hier als von Berlin herkommen. Das Verhältniß von 1 rth. zu 1 fl. ist ganz bestimmt zu hoch, viel zu hoch! Auf meinen Reisen habe ich keine bedeutende größere Wohlfeilheit in Ihren Gegenden gefunden und Hufelands Familie meint, daß es sich am Ende ziemlich balancieren werde. Ihr Gehalt beträgt nach unserem Gelde nicht 940 rth. [... weiter ausführlich zu Gehaltsfragen ...] Das clinicum chir. hat mir dem medic. durchaus gar nichts gemein, nicht einmal Lokalitätsverhältnisse [...] Seyn Sie überzeugt, daß mich die Aussicht mit Ihnen nahe verbunden zu werden, äußerst glücklich macht, nicht bloß, weil ich den geistreichen Gelehrten in Ihnen verehere, sondern weil ich die Überzeugung habe, einen Mann von edlen und würdigen Charakter zum Collegen zu bekommen. Den Werth davon sieht man erst ein, wenn man [...] diese Eigenschaften zu bemerken Gelegenheit gehabt hat. Noch in diesem Augenblick schreibe ich aufs Neue an das Ministerium, um den Entschluß zu beeilen [...]" - Kleine Randschäden.

115 Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J. Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 16. III. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 1 Seite. Mit rückseit. Adresse und Siegelrest.

280.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn enthält: "[...] Es setzt mich in großes Erstaunen, daß Sie meine Antwort nicht richtig erhalten haben, da ich die Ihre immer umgehend schrieb. Aus der ersten kennen Sie alle Verhältnisse, die Sie zu wissen wünschten. Die clin. chir. hat 1000 rth rein und ist völlig unabhängig. Heute kann ich Ihnen jedoch noch nichts bestimmtes sagen: was ich aber befürchtet ist eingetroffen, man stößt sich an die Höhe Ihrer ersten Forderungen [...] Wundern Sie sich darüber nicht, da man in Berlin, und namentlich kürzlich in Landshut uns so schöne Beispiele gegeben hat! [...] Um das Geschäft zu Ende zu bringen bitte ich Sie nun dringend und inständig mir sogleich umgehend die Bedingungen zu schreiben, unter welchen Sie fest und bestimmt zu kommen entschlossen sind. Ich habe aber so von Berlin aus ganz bestimmte Maxima verlangt, zu welchen man sich verstehen will. Ihre Erklärung und die Berliner können dann hier zusammentreffen und ich dann im Besitz von beiden, sowohl Ihnen als dem Ministerium sogleich den Ausgang der Sache melden, die dann augenblicklich entschieden ist. Ich würde nicht zu sehr auf die Witwenpension zu drängen [...] Was Sie aber am Schluß mögen so bitte ich nur inständig um schnelle und bestimmte Bedingungen auf welche Sie sich zu kommen anheischig machen [...] Sie glauben nicht wie sehr ich wünschte mit einem Mann zusammen zu seyn, von dem ich gern gestehe, daß er Muster und Gegenstand des Wetteiferns ist: denn der unbegründeten Collaboratoren bin ich von Herzen satt [...]".

116 Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J. Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 28. III. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest.

280.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn berufen wurde: "Leider muß ich durch diesen Brief ein sehr unangenehmes Geschäft besorgen! Meine Befürchtungen des Ersten sind eingetroffen und man hat aus der angeblichen Unmöglichkeit, Ihre Wünsche zu befriedigen Herrn Weinhold, der seine Sachen in Berlin persönlich betrieben hatte, hier angestellt. Hierbei schicke ich Ihnen drei Actenstücke in dieser Sache, welche Ihnen beweisen werden, daß ich auf ausdrückliche hohe Veranlassung handelte und alles that, was ich konnte, der Anstalt, Ihnen und mir zu dienen. Der Versuch, Sie zu gewinnen, war der letzte den ich machte, diese durch zahlreiche Mißgriffe, innere und äußere unglückliche Verhältnisse täglich mehr sinkende Anstalt zu heben. Es ist mißlungen und ich bin, so sehr ich auch für meine Person dem Staate [...] verpflichtet bin, fest entschlossen ohne Rücksicht auf Verbesserung meiner Lage, anderwärts meine Künste anzuwenden, wenn sich eine Gelegenheit dazu darbietet. Sie werden in dieser ernstesten Erklärung, die übrigens kein Erzeugniß des augenblicklichen Mißmuthes ist, gewiß keinen Gebrauch machen, der mir ohne Ihren Willen schaden

könnte, ich bitte Sie aber dringend, sie dort wo sie nützen und zu einem guten Ziele führen könnten zu benutzen, indem ich als Mann von Ehre versichere, daß sie ernstlich fest und unwiderruflich ist. Ich würde [...] unbedingt meinen Abschied nehmen, wenn ich nicht mein ganzes Vermögen meiner Ausbildung und meiner Sammlung, [...] in deren völlig freien Besitz ich bin, gewidmet und für eine Frau, die ich unaussprechlich liebe, zu sorgen hätte [...]"

117 Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J. Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 20. IV. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 350.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn berufen wurde: "[...] Mit Bezugnahme auf meine früheren Schreiben bin ich so frei, Sie noch einmal wegen unserer Angelegenheit zu belästigen. Ich thue, ganz privatim, und bloß zu meiner eigenen Notiz, die Anfrage, ob Sie, trotz dem, was geschehen ist, doch einem Rufe zu uns folgen würden? Diese Anfrage gründet sich auf folgende Umstände: 1.) ist man allgemein mit Weinholds Ernennung höchst unzufrieden und, so er im Lande ist so könnte diese Unzufriedenheit sehr leicht die Folge haben, daß er entweder gar nicht herkäme oder sehr bald wieder wegginge. Würden Sie dann hierher kommen? 2.) in meinem letzten Schreiben an die Behörde erklärte ich bestimmt, daß ich in den höchstwahrscheinlichen Fällen daß W[einhol]ds keinen Nutzen bringen werde, auf Versetzung an die Rheinuniversität dränge, unter der Voraussetzung, daß bei der dortigen Stellenbesetzung neuer Ruf [...] dadurch berücksichtigt würde und schlug vor, Sie als Chirurgen dorthin zu rufen. Würden Sie diesen Ruf annehmen? Zu 1.) bemerke ich noch, daß ich kürzlich privatim den Versuch gemacht habe, Sie trotz W[einhol]ds Ernennung noch für Halle zu gewinnen, indem ich alles, was W[einhol]d gerade hier gegen sich hat, vorstellte, dann auch seine Versetzung an den Rhein und Ihre Berufung hierher antrug. Sie würden mich daher außerordentlich verbinden, wenn Sie mir, durchaus bloß für mich, Ihre Erklärung recht baldigst zukommen ließen. Ich kann nämlich nur unter der Voraussetzung gegen W[einhol]ds Ankommen, oder auf seine Entfernung hinwirken, daß Sie mit Gewißheit kommen denn sonst würde, wie ich mit Bestimmtheit weiß, ein noch weit schlechterer als er, der in einem meiner Briefe erwähnte [Peter] Krukenberg angestellt. Hierüber muß ich erst im Reinen seyn, um nicht der Univ. größeres Unheil zu bereiten. Wenn ich Ihnen nun diese Eröffnung mache, so bitte ich Sie dringend, sie nicht etwa als Beweis anzusehen, daß meine früher geäußerten Wünsche die geringste Änderung erlitten hätten. Liefße es sich möglich machen, daß Sie noch hierher kämen, so wäre mir diese Wendung natürlich die liebste. Ist aber dies nicht der Fall, so komme ich unendlich lieber zu Ihnen als ich an den Rhein gehe, aus sehr vielen Gründen. Haben Sie es echt der Mühe werth gehalten, bei Ihnen für mich zu wirken und sind Sie fest entschlossen, auch im Falle eines neuen Antrags nicht hierher zu kommen, so bitte ich Sie dringend sich in Ihrer Bemühung durchaus nicht unterbrechen zu lassen, und diese unbedingt fortzusetzen, da ja im Fall der letztere glückliche Fall eintreten könnte, alles sehr leicht zu [...] ist. Mit W[einhol]d bleibe

ich [...] auf keinen Fall zusammen, da er allgemein in dem Rufe eines im höchsten Grad schlechten, zu collegialischen Verhältnissen völlig untauglichen Menschen steht [...]" - Karl August Weinhold (1782-1829) nahm 1817 die Stelle eines Professors für Chirurgie an der neu vereinigten Universität Halle-Wittenberg an.

118 Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J. Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 24. V. 1817. 4° (23,5 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 300.-

An den Chirurgen Philipp Franz von Walther (1782-1849), der 1804-18 Professor in Landshut war und dann nach Bonn berufen wurde: "[...] Ihr letztes freundschaftliches Schreiben schlägt mich insofern sehr nieder, als es so gut als eine Erklärung ist daß Sie nie in unsern Staat kommen wollen; denn 2000 rth. Gehalt dürften (außer Berlin, für welches immer Geld da ist) nie Gehalt gegeben werden. Sagen Sie mir doch zu, ich bitte Sie inständig, ob Sie nur unter diesen Bedingungen kommen würden. Es liegt mir sehr daran, es zu wissen, da es wenigstens für jetzt den Anschein hat als dürfte ich wegen der Guidi-Weinhold Sache hier auf des Ministers Schuld in der Menge an Verdrießlichkeiten verurteilt werden, die es mir wenigstens wünschenswerth machten nach Bonn zu gehen, worauf ich auf Ihre Eventualität angetragen habe [...] was wegen der großen Entfernung von Berlin auch anderweitig gut seyn würde. Bonn würde auch deshalb sehr vorzuziehen seyn, weil, wenn man mit Vernunft verfährt, Bonn besser werden muß als die übrigen preussischen Universitäten, die alle an den Nachtheilen [?] leiden urtümliche philosophische Fakultäten zu haben, wie freilich die unsere alle übertrifft - denn etwas ähnliches möchte sich schwerlich zusammenlegen lassen. Geben sie mir nur einen guten Rath, wenn man als Kliniker für Bonn wählte, falls die Regierung wählen läßt und nicht etwa einen von unsern beiden hiesigen hinsetzt, wo ich dann, wenigstens falls es Krukenberg wäre auf keinen Fall hingehen würde und auch Ihnen und jedem mit dem ich es ehrlich meine auf jeden Fall davon abrathen würde, indem er, wie ich durch 3jährige partheilose Belehrung überzeugt bin, im höchsten Grade [...] fürchterlich arrogant [...] ist; alles Eigenschaften, die desto schlimmer sind, da er in Berlin mehrere nicht unwichtige Compagnons (!) hat, welche es ihm möglich machen, über alle Beßere den Sieg davon zu tragen. Daß Sie nach H[eidelberg] zu gehen denken, wundert mich. Vielleicht ziehen Sie persönliche Verhältnisse dahin, jetzt ist die dortige Regierung nicht sehr liberal und die Existenz in einem kleinen Staate nicht recht sicher u. angenehm: indessen bitte ich Sie doch, meiner zu denken, da ich nicht wissen kann ob nicht für mich Verhältnisse eintreten, die es mir wünschenswerth machen mich zu expatriieren. Was nützt dem Mann von Ehrgefühl und voll des Dranges, möglichst nützlich zu seyn, die persönliche Achtung seiner Vorgesetzten und eine finanziell gute Lage, wenn er sich von schlechtem Gesindel unterdrücken lassen muß! [...]" - Peter David Krukenberg (1787-1865) wurde 1814 zum außerordentlichen Professor der Medizinischen Fakultät der Universität Halle ernannt und hielt Vorlesungen zur Therapie.

119 **Meissen - Peter, Hermann**, Philologe und Gymnasiallehrer (1837-1914). Ca. 130 Fotos aus seinem Familienalbum. Meissen u. a., ca. 1870-1910. Verschied. Formate. 250.-

Fotographien im Kabinett- und Visitenkartenformat. Mitglieder der zusammenhängenden Familien Peter, Mangold, Reinhard und Münich. Ca. 20 Fotos im Kabinett- und ca. 108 im Visitenkarten-Format. Die Fotos aus Meissen wurden fast durchgängig im Atelier Ernst Schroeter aufgenommen. - Peter war ab 1871 Lehrer an der Fürsten- und Landesschule St. Afra in Meißen und ist besonders durch seine Studien zur römischen Geschichtsschreibung und seine Editionen der *Historicorum Romanorum reliquiae* und der *Historicorum Romanorum fragmenta* bekannt. - Beiliegend 13 fotografische Stadtansichten von Meissen und anderen Orten, 17 Postkarten sowie genealogische Aufzeichnungen.

120 **Mensi von Klarbach, Alfred**, Schriftsteller und Journalist (1854-1933). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 20. II. 1927. Quer-4°. 1 Seite, auf festem Karton. 100.-

"Nusquam tuta quies nisi Cella, Codice, Christo! (Thomas a Kempis) [...]". - Neben einer montierten Porträtfotografie.

121 **Meyer-Amden, Otto**, Maler und Grafiker (1885-1933). Eigenh. Brief mit U. "Otto". Ohne Ort und Jahr (1912). 8°. 4 Seiten. 100.-

An Karl Bürkle über Flauberts Madame Bovary und de Costers Ulenspiegel. - In den Jahren 1906 bis 1907 studierte Meyer an der Kunstakademie in München, er lebte dort bei seinem Bruder Ernst. In den Jahren 1907 bis 1908 wechselte er an die Stuttgarter Kunstakademie und war dort ab dem Jahr 1909 Meisterschüler von Adolf Hölzel. In Stuttgart freundete er sich mit Oskar Schlemmer, Willi Baumeister, Alfred Heinrich Pellegrini und anderen Künstlern an. Mit Oskar Schlemmer verband ihn eine lebenslange Freundschaft.

122 **Michaelson, Margarethe (Pseud. Ernst Georgy)**, Schriftstellerin (1873-1924). Eigenh. Gedichtmanuskript (6 Zeilen) mit U. Berlin, 13. XI. 1909. 8°. 1 Seite. Doppelblatt, in adressiertem Umschlag. 160.-

An Martin Flaum. "Torheit heiß ich: ein Glück zu beweinen, | Das schnell uns vergangen | Mit dem Jugendprangen! | Weisheit nenn ich: in reifen Jahren | Mit gutem Gelingen | Entschädigung erzwingen! Fröhlichen Gruß den 25 'Schwergeprüften' [...]".

123 **Mitscherlich(-Nielsen), Margarete**, Psychoanalytikerin und Frauenrechtlerin (1917-2012). Eigenh. Briefkarte mit U. Frankfurt am Main, 10. VII. 1982. Quer-8°. 2 Seiten. 150.-

Auf einer gedruckten Dankeskarte zum Tod Alexander Mitscherlichs: "[...] daß Sie zu dieser Zeit an mich denken, tut mir wohl. Es ist

schwer mit dem Verlust eines Menschen fertig zu werden, mit dem man so viele Jahre seines Lebens - wie selbstverständlich - fast alles teilte. A. war im letzten Jahr zunehmend schwach, er litt sehr unter dem Verfall seiner Kräfte und es war gut, daß er am Schluß ohne Schmerzen sanft einschlafen konnte [...]". - Alexander Mitscherlich verstarb am 26. VI. 1982.

124 Mitscherlich(-Nielsen), Margarete, Psychoanalytikerin und Frauenrechtlerin (1917-2012). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Frankfurt am Main, 2. IX. 1987. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. 80.-

An Hans Rössner in München: "[...] Ihre guten Wünsche zu meinem Geburtstag und Ihre freundliche Anerkennung meiner Arbeit haben mir sehr wohl getan. Ich bedanke mich herzlich dafür. Besteht eine Chance, Sie und Ihre Frau bald einmal zu sehen? Ich würde mich freuen! [...]". - Gelocht.

125 Niemöller, Martin, Theologe (1892-1984). Eigenh. Widmung mit U. "M. Nm.". Ohne Ort und Jahr (ca. 1959). 120.-

"für Herrn Professor Dr. [Rolf] Italiaaander [1913-1991...]" - Auf dem Vorsatzblatt von: Dietmar Schmidt, Martin Niemöller. Hamburg 1959.

126 Onken, Karl Eduard, Landschaftsmaler und Radierer (1846-1934). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 2 Seiten. 80.-

Bei Übersendung zweier Bilder von ihm und eines Bildes seiner Frau. - Beiliegend: Onken-Palme, Marie, Malerin (1871-1951). 4 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. Wien 1923-28. Zus. ca. 14 Seiten.

127 Pellegrini, Karl Clemens Graf von, k. k. Feldmarschall (1720-1796). Schriftstück mit eigenh. U. "Exz Pelleg[rini]". Wien, 10. VI. 1785. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

Versetzungsanweisung für Ingenieur Schall. - Unter Pellegrinis Leitung erhielten die Feldmesser, Schanzgräber und Mineure eine Organisation und Ausbildung; es wurden 1780 die Festungen Theresienstadt und Josephstadt gebaut und die Festung Königgrätz entworfen.

128 Pfitzner, Hans, Komponist (1869-1949). Postkarte mit eigenh. Namenszug "Dr. Hans Pfitzner". Wien, ohne Jahr (ca. 1910). 1 Seite. 120.-

Auf einer Korrespondenz-Karte mit Schmuckrand und Aufdruck "Wien, Grand Hôtel, I., Kärntnerring 9." - Beilage.

129 **Porges, Heinrich**, Chorleiter und Musikkritiker. (1837-1900). Eigenh. Brief mit U. München, 28. VI. 1890. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An seinen Schwiegersohn Max Bernstein (1854-1925) wegen der Augenoperation und des Klinikaufenthaltes seiner Tochter Elsa Porges (verh. Bernstein; 1866-1949). Er bittet um tägliche Nachricht und gute Pflege seiner Tochter. - Elsa Bernstein musste aufgrund einer schweren Augenerkrankung und der Gefahr zu erblinden ihre Schauspielerinnenkarriere in Braunschweig frühzeitig beenden und nach München zurückkehren, wo sie im Jahr 1890 den Rechtsanwalt und Schriftsteller Max Bernstein heiratete und einen maßgeblichen Salon leitete. - Nachschrift von Elsas Mutter Wilhelmine (geb. Merore; 1842-1915) von 1 1/2 Seiten in derselben Angelegenheit.

130 **Recke, Elisa von der**, Schriftstellerin (1754-1833). Eigenh. Briefschluss (Abschnitt) mit U. "Elisa". Ohne Ort und Jahr. 8 x 17,5 cm. 1 Seite. 150.-

An Adressaten in Leipzig: "wirkt hat, dessen Gemüth aber so zart und edel ist, als sein Kopf Kenntniße aufgefaßt und verdaut hat. - Tiedge sagt Euch beyden viel liebes, was Ihr mir seydt, muß Euer Herz Euch sagen [...]" - Rückseitig Adressfragment. - Gebräunt. - Beiliegend ein gesiegelter Briefumschlag mit eigenh. Beschriftung "Hofrath Böttiger".

131 **Rümann, Heinz**, Schauspieler (1902-1994). Porträtpostkarte (Rüdel Verlag) mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 15 x 10,5 cm. - Leicht fleckig, kleiner Knick. 40.-

132 **Samhaber, Edward (Eduard Mathias)**, Schriftsteller (1846-1927). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. 4°. 10 Seiten. 80.-

Gedichtmanuskript, aus einer alten Sammlung. - "Seine Lyrik ist sowohl von der klass. Formtradition als auch vom romant. Volksliedton geprägt, wobei dominierende Grundmuster Naturerleben, Nationalgefühl und Heimatbewußtsein sind" (ÖBL).

133 **Saurma, Laura (gen. Lory) von (geb. Henckel von Donnersmarck)**, Hofdame in Berlin (1838-1931). Eigenh. Brief mit U. Schimmelwitz/Obernigk, Ohne Jahr. 8°. 3 Seiten. Briefkopf mit Stahlstich-Vignette (Schloßgebäude). 80.-

Dankt für ein Körbchen und erwähnt St. Moritz. - Ihr Mann war Johann Josef von Saurma von der Jeltsch-Lorzendorf (1831-1878).

Widmungsexemplar

134 **Schaumann, Ruth**, Schriftstellerin und bildende Künstlerin (1899-1975). Der Knospengrund. 4. Tausend. München, Kösel und Pustet, 1929. 8°. Illustriertes OHln. 136 Seiten, 2 Blatt. 100.-

Vortitel mit einem langen eigenh. Widmungsgedicht und Signatur: "Das Verweilen | Nimm auf eine Hand mein Leben, | Einen Vogel auf die andre, | Jedes wird sich sanft erheben, | daß es dir zu Häupten wandre. | Dieser aber wird enteilen, | Der Gefährten zu gedenken | Jenes singend im Verweilen | Sich erneut hernieder senken. | Gib es wieder in die Mulde | Deiner Hand, die leere andre | Als ein Dach darauf und dulde | Daß es weilt und nimmer wandre [...]".

135 **Schmieder, Mary von (geb. von Lang-Puchhof)**, Millionärsgattin (1885-1971). 3 eigenh. Brief mit U. München, Leopoldstr. 4, 11. VIII. bis 7. IX. 1913. 4°. Zus. 12 Seiten. Briefkopf. 120.-

An Alexander Dillmann wegen eines Wohltätigkeitskonzertes. - Karl August Schmieder (1867-1941) war einer der reichsten Deutschen seiner Zeit.

136 **Schubert, Gotthilf Heinrich von**, Naturforscher (1780-1860). Eigenh. beschriftetes Dokument mit U. "Schubert". München, 8. VIII. 1848. Fol. 1 Seite. 180.-

Lithographiertes "Akademisches Semestral-Zeugnis" für den Studenten der Naturgeschichte Franz Riedl cand. phil. Schubert hat eigenhändig die Bemerkungen "unermüdlich" und "ausgezeichnet" sowie seine Unterschrift eingetragen. - Schubert lehrte seit 1827 in München.

137 **Schüff, William**, Klavierhumorist und Improvisator (Daten nicht ermittelt). Werbebroschüre mit eigenh. Widmung und U. auf dem Umschlag. Ohne Ort (Wiesbaden), 1907. 8°. Illustriert. 21 Seiten. OKart. 80.-

Der Künstler trat mit seiner Frau Therese Schüff-Delina auf, machte mit seiner Stegreifpoesie kurz Furore und verschwand dann in der Lethe der Geschichte. - Sehr selten.

138 **Schultheiss, Carl Max**, Grafiker (1885-1961). 3 eigenh. Briefe mit U. München, 12. X. bis 28. XI. 1928. Gr.-4°. 3 Seiten. Absenderstempel. 80.-

Wegen einer Radierung vom Kloster St. Zeno in Reichenhall.

139 **Schweninger, Ernst**, Bismarcks Leibarzt und Medizinhistoriker (1850-1924). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. (Bleistift). München, 30. IV. 1914. Qu.-16° (7 x 11,5 cm). 2 Seiten. 100.-

Dankt für einen Brief und einen Meraner Aufenthalt.

140 **Skrowaczewski, Stanislaw**, Dirigent und Komponist (1923-2017). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm des Berliner Philharmonischen Orchesters. Berlin, 12. IX. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Alexis Weissenberg.

141 **Stockhausen, Karlheinz**, Dirigent (1928-2007). Eigenh. Widmung und Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 31. V. 1972. Fol. 1 Seite. 100.-

Das beiliegende Konzertprogramm ist signiert von Aloys Kontarsky, Harald Bojë, Christoph Caskel, und Peter Eötvös.

142 **Tibaldi, Giuseppe Luigi**, Sänger (1729-nach 1790). Eigenh. Brief mit U. Neapel, 28. VI. 1774. 4° (24 x 17,5 cm). 2 Seiten. Mit Empfängermerk. 400.-

An eine Exzellenz: "Dal Signore Amadori ricevo una stim:ma sua, dalla quale rilevo essere Vostra Eccellenza impegnato per il Signore Petti Tenore acìò venghi a cantare in questo Real Teatro doppo di me. Sopra di ciò le dico, che se dipendesse da me, e dall' Impresario, ci si potrebbe riuscire, ma sicome la scelta delle tre prime parti dipende intieramente dal Rè, onde si crede che scieglierà il Cortoni, tanto più che il medemo era già apocato avanti di me, ed ebbe l'esclusiva. Questo Signor Petti non e molto conosciuto, e non ha cantato mai ne maggiori Teatri, il medemo ancora con lettera mi si racomanda, ed io non hò mancato dare le informazioni favorevoli che è quanto posso, e vorrei potere di più, che certamente maggiormente m'impegnerei essendomi racomandato da V. E. a cui professo infinite obbligazioni. Mi favorisca fare li miei complimenti alla Signora Contessa Maria, al degnissime Fratello Monsignore, ed a tutti di sua stim:ma casa, e mi dia il vantagio di umilmente rassegnarmi con tutti il rispetto [...]" - Die erwähnten Personen sind der Sänger und Gesangslehrer Giovanni Amadori Tedeschi (1715-1786), der Tenor Giuliano Petti aus Perugia und der Sänger Arcangelo Cortoni (ca. 1730-nach 1777). Der Brief besagt, dass der Adressat Petti als Nachfolger Tibaldis favorisiere, obwohl dieser noch wenig bekannt sei. Tibaldi und sein Kreis würden hingegen Cortoni bevorzugen, der bereits vorgesungen habe. - "Den Höhepunkt in Tibaldis Theaterlaufbahn bildete seine Interpretation der Rolle des Admet in der Urauff. von Glucks Alceste am 26. Dez. 1767 in Wien.

Gründliche mus. Ausbildung und lange Theatererfahrung machten ihn zu einem wertvollen Mitw. in Gluck-Opern, so daß auch Calzabigi sich für die Wiederauff. der Alceste in Bologna im Jahre 1778 hauptsächlich auf Tibaldi stützte." (MGG XIII, 384).

143 Traxel, Christoph August, Schriftsteller (1802-1839). Eigenh. Manuskript mit U. "August Traxel". Ohne Ort (Paris), um 1835. Gr.-8°. 3 1/4 Seiten. 120.-

"Die Doktrinärminister. Deutsche Anmerkungen aus Frankreich." - Es gelang Christoph August Traxel nach einer Verurteilung, 1832 nach Paris zu fliehen, wo er Heinrich Heine und Ludwig Börne kennenlernte. Er war Pariser Korrespondent der von Brockhaus in Leipzig herausgegebenen "Blätter für literarische Unterhaltung" und der Dresdner "Abend-Zeitung". - Kleine Randschäden.

144 Uhl, Friedrich, Schriftsteller (1825-1906). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 11. XI. 1912. Quer-8°. 1 Seite, mit schwarzem Rand und Aufdruck "Autogramm". 80.-

"Soll Dir dieses Blatt beschreiben? Länger als ich wird es bleiben [...]". - Uhl war u.a. Chefredakteur der Wiener Zeitung, für die er zahlreiche Feuilletons sowie Theater- und Opernkritiken schrieb.

145 Valentin - Fischer, Annemarie, Schauspieler, Karl Valentins "fesche Mizzi" (1917-1988). Eigenh. Eintragung auf einem Albumblatt mit U. Innsbruck, 23. II. 1955. 8°. 1/2 Seite. 80.-

Als Valentin im Juli 1939 im Färbergraben seine "Ritterspelunke" eröffnete, war Liesl Karlstadt krank und folglich nicht in der Lage, auf der dortigen Brettlbühne mitzuspielen. Als Ersatz präsentierte Valentin eine 21-jährige attraktive Frau, die als Schauspielerin und "reizende Soubrette" (Programmheft) auftrat. Valentin stellte sie als die "fesche Mizzi" vor. Ihr bürgerlicher Name war Annemarie Fischer. Sie veröffentlichte 1982 ihre Erinnerungen, 2022 erschien eine Biographie von Alfons Schweiggert.

146 Volkmann, Hans, Musikwissenschaftler (1875-1946). Eigenh. Postkarte mit U. Dresden, 6. VII. 1921. (9 x 14 cm). 2 Seiten. 75.-

An Rudolf Nilius: "... Das Reichnotopfer hat mich aus einem wohlhabenden zu einem armen Mann gemacht. An wissenschaftliche Arbeiten kann ich nicht mehr denken... so würde ich denn verbittert über das Schicksal weiter...".

147 Walker, Edyth, Opernsängerin (1867-1950). Eigenh. Brief mit U. "die Obige". München, 23. VIII. 1913. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 80.-

Die bekannte Wagner-Sängerin mit einer Absage, da sie sich schonen müsse und mit einer Spende.

Hermann Grassmann

148 **Weber, Albrecht**, Orientalist (1825-1901). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. X. 1880. 8°. 3 Seiten, auf einem Doppelblatt. 250.-

An Franz Kern: "[...] Anbei beehre ich mich, Ihnen für die 'Verhandlung der Stett. Philol. Vers.' den Wortlaut dessen, was ich über unseren Grassmann gesagt habe, mitzutheilen, [...] - Nach dem Bericht der orientalischen Section einzufügen: Im Anschluß hiervon hatte sich Professor Albr. Weber, Berlin zu Worte gemeldet. Meine Herrn! Ich meine, daß eine Stettiner Philologen-Versammlung nicht schließen kann, ohne daß eines Mannes gedacht werde, der, wenn er noch lebte, gute Zierde derselben gewiß haben würde, wer so lebend eine Zierde dieser Stadt gewesen ist. Wir Orientalisten insbesondere haben es auf das Schmerzliche empfunden, daß uns Hermann Grassmann gefehlt hat, dessen lebenswürdige Großherzigkeit Allen, die ihn kannten, so theuer und werth war. Es sind in diesen Tagen gerade her, daß er der Wissenschaft entrissen ward, der er das Letzte Drittel seines arbeitsvollen, nach so vielen Richtungen hin hochverdienten Lebens gewidmet hat [...]". Erwähnt "sein Wörterbuch zu den Hymnen des Rigveda und seine geistvolle, wenn auch oft etwas kühne Übersetzung desselben" und schließt mit den Worten: "Ich bitte Sie, meine Herren, sich von den Plätzen zu erheben, in ehrender Huldigung für Hermann Grassmann."

149 **Wedekind, Erika**, Sängerin (1868-1944). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 26. I. 1899. 8°. 1 Seite. 50.-

I. "Zur freundlichen Erinnerung an [...]" - I. Porträtpotographie 11,5 x 8 cm. Die Schwester von Frank und Donald Wedekind besuchte das Lehrerinnenseminar in Aarburg, wandte sich dann dem Gesang zu und studierte seit 1891 bei Aglaja Orgéni in Dresden. Wedekind war bis 1909 erste Koloratrice an der Hofoper in Dresden; ihre Glanzrolle war die Titelheldin in Mignon. 1907 sang sie in der Uraufführung der Oper Die Schönen von Fogaras von Alfred Grünfeld die Partie der Verona. Sie gastierte in den größten Opernhäusern Europas.

150 **Weingartner, Felix**, Komponist und Dirigent (1863-1942). Eigenh. Brief mit U. "Weingartner". o. O. u. D., kl-8°. 1 Seite. In Blei. 100.-

"Verehrtester! Sehr traurig, dass Sie nicht kommen. Vor allem - gute Besserung! Auf Wiedersehen morgen."

151 **Weingartner, Felix**, Komponist und Dirigent (1863-1942). Große Porträtfotografie (Dührkoop 1910) mit mont. Widmung und U. "Felix Weingartner". Wiesbaden, 12. I. 1911. Zus. 29,5 x 21 cm. Zusammen auf Karton montiert. 150.-

"Dem vortrefflichen Kur-Orchester in Wiesbaden zum Andenken an die erste deutsche Aufführung der E-dur-Symphonie [...]" - Die 3. Symphonie war 1910 entstanden und 1911 im Druck erschienen.

152 **Weingartner, Felix**, Komponist und Dirigent (1863-1942). Eigenh. Brief mit U. [Wien?], 26. VI. 1921. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit Trauerrand. 100.-

"Verehrter Freund! Tausen Dank für Ihren schönen, inhaltsreichen Brief. Ich gedenke der liebevollen Aufnahme, die Sie und Ihre gütige verstorbene Frau uns bereitet haben."

153 **Weisse, Fritz**, Dirigent (1925-1994). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm des Berliner Konzert-Chors. Berlin, 3. XI. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Barbara Vogel, Alice Oelke, Peter Baillie und Josef Greindl.

154 **Weisse, Fritz**, Dirigent (1925-1994). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmonie und des Berliner Konzert-Chors. Berlin, 24. III. 1971. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Agnes Giebel, Ortrun Wenkel, Nigel Rogers und Günter Reich.

Ehrensache

155 **Wilhelm I.**, deutscher Kaiser, König von Preußen (1797-1888). 3 eigenh. Briefe mit U. "Prinz von Preußen". Koblenz, 1. bis 16. IV. 1853. Ca. 22 x 14 cm. Zus. ca. 10 Seiten. Doppelblätter. 1.000.-

Als Prinz von Preußen an einen nicht genannten Adressaten. - I. "Nachdem ich gestern die Anlagen durchlesen habe (die zu keinem öffentlichen Gebauch sich eignen) authorisire ich Sie, Ihren Bruder dem Herrn Favrat vom 30. Infanterie Regiment zu sagen, daß, falls ein weiteres [...] gegen ihn stattfindet, er mir durch Sie, weitere Mittheilung zu machen hat". Die plötzliche Abberufung habe in frappiert, er könne nur das "ehrenwertheste Zeugniß geben [...]". Erwähnt wird außerdem Oberst Wilhelm Henke. - II. An denselben: "In Verfolg meiner Benachrichtigung theile ich Ihnen nunmehr mit, daß ich gegen den Oberst Hencke das Ansehen Ihres Bruders, vollständig gerechtfertigt habe [...] damit aus dem Benehmen Ihres Bruders gegen mich, kein Nachtheil demselben erwachse. Sollten andere Gründe vorliegen, die den Vorgesetzten eine ernste Unternehmung Ihres Bruders nöthig er-

scheinen lassen, so steht dies in keinem Zusammenhang mit der nun also beigelegten Angelegenheit [...]" - III. An denselben. Durch den "2. Commandanten von Coblenz, wird dem Commando des 30. Infanterie Regiments, die nunmehr berichtigte Ansicht meines Adjutanten des Majors von Boyen, über den Vorfall mit Ihrem Bruder, zugehen, d. h. auf demselben Wege, auf welchem die unrichtige Erzählung jenes Vorfalls zur Kenntnis des Regiments in welchem Ihr Bruder steht, gekommen war. Die Sache ist also völlig zur Ehre Ihres Bruders erledigt durch die bereits gegebene Erklärung des Oberst Henke, daß die Sache abgemacht sei [...]" - Prinz Wilhelm wurde vom König 1849 zum Militärgouverneur der Rheinprovinz und Westfalens ernannt. Wilhelm bezog daraufhin 1850 seinen Amtssitz im Kurfürstlichen Schloss Koblenz und etablierte dort bis 1858 einen von Berlin unabhängigen Hof. Er umgab sich mit Anhängern der ihm sympathischen liberalkonservativen Wochenblattpartei. - Montagespuren im Falz, kleiner Einriss in der Knickfalte.

156 **Winter, Paul**, Komponist (1894-1970). Masch. Brief mit eigenh. U. und eigenh. Zusätzen. Neuhaus-Schliersee, 19. II. 1966. qu-8°. 1 Seite. 75.-

An den Musikwissenschaftler und Journalisten Hans Schnoor.

157 **Zádor, Desider**, Sänger (1873-1931). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 18. XII. 1906. gr-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 100.-

Ein ausführlicher Brief des berühmten Baritons über seine Beziehungen zur Münchner Hofoper.

158 **Zimerman, Krystian**, Pianist (geb. 1956). Eigenh. Namenszug auf einem Programmheft. München, 9. XI. 1976. 8°. 50.-

Das Programmheft ist zu einem Klavierabend des Pianisten im Herkulesaal der Residenz in München.

159 **Zimmer Bradley, Marion**, Schriftstellerin (1930-1999). Gedruckte Karte mit eigenh. U. Berkeley (USA), 25. IX. 1992 (Poststempel). 8°. 1 Seite, in adressiertem Umschlag. 50.-

Für einen Autographensammler.

